

# Die HuK

## ... das könnte was für mich sein

Ich möchte gerne weitere Informationen:

zur Arbeit der HuK  zur Mitgliedschaft in der HuK

Ich möchte die **Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.**

unterstützen als:  Mitglied  Fördermitglied

Vor-/Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

e-Mail

Telefon

Ich möchte mich folgender Regionalgruppe/Arbeitsgruppe anschließen:

Hier bitte die entsprechende Regional- oder Arbeitsgruppe eintragen.

Datum, Unterschrift:

Bitte bucht den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto ab:  
(Mitglieder bis zum vollendeten 25. Lebensjahr sind vom Beitrag befreit.)

**4,50** pro Monat bei Einkommen bis 1.350,-  
 **10,00** pro Monat bei Einkommen über 1.350,-  
 jährlich  halbjährlich  vierteljährlich

Bankverbindung:

Konto-Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

Kreditinstitut: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift:

(Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen.)

HuK e.V. c/o Seehausen & Sandberg, Merseburger Str. 5, D-10823 Berlin, Tel. 030 - 78 95 45 99, Fax 030 - 78 71 17 53, www.huk.org, info@huk.org



## Welcher Teufel reitet Benedikt XVI.?

Benedikt XVI. diskriminiert Lesben und Schwule. Das zeigen Schreiben der Kongregation für die Glaubenslehre, die dort unter seiner Regie verfasst wurden. Wir zitieren sie nach ihrem Veröffentlichungsjahr:

(1986) Schreiben an die Bischöfe der katholischen Kirche über die Seelsorge für homosexuelle Personen, 30.10.1986

(1992) Anmerkungen zur gesetzlichen Nicht-Diskriminierung von Homosexuellen, 24.07.1992  
(2003) Erwägungen zu den Entwürfen einer rechtlichen Anerkennung der Lebensgemeinschaften zwischen homosexuellen Personen, 03.06.2003

Die Verwirklichung der darin enthaltenen Vorstellungen von Gerechtigkeit macht Lesben und Schwulen das Leben schwer. Viele von ihnen kehren der katholischen Kirche dennoch nicht den Rücken. Sie hoffen auf eine andere Gerechtigkeit als die von Joseph Ratzinger.

Als Benedikt XVI. approbierte er gleich im ersten Jahr seines Pontifikates eine „Instruktion der Kongregation für das katholische Bildungswesen über die Kriterien zur Berufsklärung von Personen mit homosexuellen Tendenzen im Hinblick auf ihre Zulassung für das Priesterseminar und die heiligen Weihen“ (04.11.2005).

Bemerkenswert ist die Beharrlichkeit und Vordringlichkeit, mit der Joseph Ratzinger Lesben und Schwule diskriminiert. In zahlreichen Ländern haben sich Lesben und Schwule in Gruppen zusammengeschlossen, um ihre Begabungen in Gesellschaft und Kirche einzubringen. Wir Katholiken in der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche erfahren bei vielen anderen Kirchenmitgliedern große Offenheit und Akzeptanz!

Eine Kirche, die heilig sein will, muss den Menschen Heil bringen. Eine Kirche, die katholisch sein will, muss wirklich allumfassend sein.

**Kirche verändern statt aufgeben!**

## Informationen

insbesondere die **aktuellen Adressen** der Regionalgruppen und der Arbeitsgruppen sowie ein Mitgliedsantrag sind erhältlich bei:

**Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.**

c/o Büro Seehausen & Sandberg

Merseburger Str. 5

D-10823 Berlin

Telefon: 030 - 78 95 45 99

Fax: 030 - 78 71 17 53

www.huk.org

info@huk.org

## Beratung in persönlichen Fragen:

beratung@huk.org

## Spenden sind steuerlich absetzbar.

Die HuK ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Beitrags- und Spendenkonto:  
472909-507 bei der Postbank Köln,  
BLZ 370 100 50

## Die HuK ist Mitglied u.a. bei:

IKvu - Initiative Kirche von unten

DAH - Deutsche AIDS-Hilfe

European Forum christlicher Lesben- und Schwulengruppen

ILGA - International Lesbian and Gay Association



# Unsere Hoffnung heißt Gerechtigkeit

Benedikt XVI.

Lesben und Schwule

„unter“

# HUK

Ökumenische Arbeitsgruppe  
Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.

www.huk.org

www.huk.org



## Joseph Ratzinger sagt

Die spezifische Neigung der homosexuellen Person ist zwar in sich nicht sündhaft, begründet aber eine mehr oder weniger starke Tendenz, die auf ein sittlich betrachtet schlechtes Verhalten ausgerichtet ist. Aus diesem Grund muß die Neigung selbst als objektiv ungeordnet betrachtet werden. (1986 Nr. 3.2)

Homosexuelles Tun führt ja nicht zu einer komplementären Vereinigung, die in der Lage wäre, das Leben weiterzugeben, und widerspricht darum dem Ruf nach einem Leben solcher Selbsthingabe von der das Evangelium sagt, daß darin das Wesen christlicher Liebe bestehe. (1986 Nr. 7.2)

Die homosexuellen Lebensgemeinschaften erfüllen auch nicht in einem weiteren analogen Sinn die Aufgaben, derentwegen Ehe und Familie eine eigene qualifizierte Anerkennung verdienen. Es gibt jedoch gute Gründe zur Annahme, dass diese Lebensgemeinschaften für die gesunde Entwicklung der menschlichen Gesellschaft schädlich sind, vor allem wenn ihr tatsächlicher Einfluss auf das soziale Gewebe zunehmen würde. (2003 Nr. 8.3)  
Lebensformen und darin sich ausdrückende Lebensmodelle gestalten das gesellschaftliche Leben nicht nur äußerlich, sondern neigen dazu, bei der jungen Generation das Verständnis und die Bewertung der Verhaltensweisen zu verändern. (2003 Nr. 6.3)

Es gibt Bereiche, in denen es keine ungerechte Diskriminierung ist, die sexuelle Veranlagung in Betracht zu ziehen... (1992 Nr. 11). Die geschlechtliche Veranlagung ist ... nicht mit der Rasse, dem Geschlecht, dem Alter usw. zu vergleichen. [Sie] ist anderen im allgemeinen nicht bekannt, es sei denn, er gibt sie öffentlich preis, entweder durch Erklärungen oder durch Verhaltensweisen. In der Regel gibt die Mehrheit der Menschen mit homosexueller Veranlagung, die den Willen haben, ein keusches Leben zu führen, ihre Veranlagung nicht kund. Folglich stellt sich das Problem der Arbeitsstelle, der Wohnung usw. erst gar nicht. (1992 Nr. 14)

Wie es bei jeder moralischen Unordnung der Fall ist, so verhindert homosexuelles Tun die eigene Erfüllung und das eigene Glück. (1986 Nr. 7.3)

## Das bedeutet für Lesben und Schwule

Homosexuelle müssen sich demnach als Schöpfungsfehler, als moralische Missgeburt betrachten. Sie können zwar nichts für ihre Homosexualität; die verführt sie aber zu Sex ohne Möglichkeit der Fortpflanzung. Der wird als Sünde betrachtet und soll darum unterbleiben.

Homosexuelle dürfen demnach Sex nicht als etwas Beglückendes erleben. Sie sollen kein positives Selbstwertgefühl als Lesben und Schwule entwickeln.

Fortpflanzung ist hier zur notwendigen Bedingung legitimer sexueller Beziehungen stilisiert. Lesbische und schwule Lebensgemeinschaften können darum keine positive gesellschaftliche Bedeutung haben. Die Verwirklichung von Liebe, Zusammenhalt und Verlässlichkeit in der gemeinsamen Lebensgestaltung wird sogar als gemeingefährlich betrachtet.

Die sexuelle Orientierung wird hier nicht zu den Kriterien des Gleichheitsgrundsatzes der Grundrechte gezählt, weil sie nicht offensichtlich ist.

Lesben und Schwule sollen ihr Wesen vor ihrem Umfeld verbergen, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Bei einem katholischen Arbeitgeber müssen sie Vorgesetzte und Mitarbeiter über sich selbst und ihre Lebensgestaltung belügen.

Durch ihr Beispiel läßt der Vatikan trotz anderslautender Beteuerungen zu Ausgrenzung, Benachteiligung und Verfolgung von Lesben und Schwulen ein.

Freiheit und Würde des Menschen sollen sich in der Geringschätzung von Liebe, Zusammenhalt und Verlässlichkeit, einem beschädigten Selbstwertgefühl sowie Lüge und Doppelleben verwirklichen.

## Wir aber erfahren und sagen

Wir sind Kirche und Glieder des Leibes Christi. Fundament und Prinzip dieses Leibes ist Jesus Christus: die Menschwerdung des Gottes, dessen Wesen Liebe ist. Darum sind wir alle dazu berufen, die Liebe Gottes zu allen Menschen zu verwirklichen. Davon hängt die Legitimität von Beziehungen ab.  
Die Homosexualität ermöglicht es Lesben und Schwulen in besonderer Weise, die Liebe Gottes zu Menschen des eigenen Geschlechts Gestalt annehmen zu lassen.  
Die Beschränkung der Legitimität sexuellen Handelns auf die Möglichkeit der Fortpflanzung ist eine Engführung. Sie entspricht wohl christentümlichen Traditionen, aber nicht christlichen Prinzipien.

Die überzogene Wertschätzung der Fortpflanzung führt paradoxerweise zur Angst vor christlichen Werten: Für den Beginn der Gottesherrschaft predigte Jesus von Nazareth nicht die Fortpflanzung, sondern Liebe, Zusammenhalt und Verlässlichkeit.

Die Gesellschaft soll durch die Verwirklichung dieser Werte in allen – auch sexuellen – Beziehungen verändert werden. Lesben und Schwule sind dazu berufen, das zu leben und Kindern und Jugendlichen darin ein Vorbild zu sein.

An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen: statt Wahrheit und Wahrhaftigkeit fördern die vatikanischen Erklärungen Lüge und Doppelleben. Das verhindert die Verwirklichung ihrer Werte, schadet ihren Zielen und kostet ihre Glaubwürdigkeit.

Statt die menschenverachtenden und brutalen Folgen zu bedauern, bedarf es darum einer Umkehr im Reden und Handeln der Amtskirche: Die sexuelle Orientierung gehört ebenso zu den Kriterien des Gleichheitsgrundsatzes wie die Religionszugehörigkeit.

Lesben und Schwule finden in ihrem Leben und in ihren Beziehungen Erfüllung und Glück. Auch wenn sich diese Realität einigen kirchlichen Beamten entzieht, ist sie nicht weniger authentisch.



Raum für Fragen, Anregungen, Infos:

**Ökumenische Arbeitsgruppe  
Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.**  
c/o Büro Seehausen & Sandberg  
Merseburger Str. 5  
D - 10823 Berlin

[www.huk.org](http://www.huk.org)